

geschach ain grosses und erschrikliches wunder, das des selben gleichen chaum erhört ist wodenn (*vgl. Weinhold, Bair. Gr. § 162*) in der welt, in der stat zu Maëdwurg in Sachsen. Und wie dye selb sach geschehen, das wil ich sagen und schreyben nach dem kürzisten, das da warlichen also beschehen ist als her nach geschriben stet, und wil das schreyben czu ainem ebenbild der prelaten, sy sein gros oder klain, dye da vor sülln (90<sup>a</sup>) gen iren undertanen mit gueten ebenbilden, und auch durch der anderen menschen willen, das sy das süllen wissen, wie gar schädlichen und verdamleichen das törlich und schentlich leben ist der pischof und der anndern prelaten, dye das gueten kirchen ungerechtiglichen nemen und rauben und das unnutzleichen und lesterleich verzeren in dem gestankch der unlauterkeheit und dye ire undertanen perauben sein (*vgl. Beck's Zeitzer Progr. von 1882; Anz. f. d. A. 8, 368; Gr. 4<sup>o</sup>, 145f. 152f.*) und petruieben sein und dye klosterfrawen offentlich und freflichen smehen sind mit der unlauterkayt ân alle vorcht gottes und ân alle scham der menschen. In der vorgeantanten stat czw Maëdwurg da was ain schueler, der hyes mit dem namen Udo, und der selb schueler Udo der gieng da gen schuel in der selben stat Maëdwurg und lernet da dye freyen geschrift. Und der selb schueler was gar hert und unpegreÿfflich in der lernung, der mecht gar nicht lernen und pegreÿffen, wye vil er geslagen ward von den maystern. Und es gab sich czu ainer czeyt, als er nu hart (91<sup>a</sup>) geschlagen ward von dem maister, und da gieng er aus der schuel und gieng in dye grösseren kirchen, dye da gar kostlichen ist gepaut in den eren des heyiligen Maurici und seiner gesellschaft und viel da nyder auf das erdreich mit grosser andacht und mit grossem wainen und rueft an dye gütikchait und parmherczikayt der kunigin der hymel und den heyiligen hausvater sant Maurici, das sy im von got erburben dye erleuchtung der kunst und weyshait. und die weyl er also lag in dem gepet, da ward er ain wenig slaffen. Und als pald er entschlief, da erschain im dye mueter der parmherczikait und sprach czu im: Ich han erhört dein gepet und han an gesehen dein trüebzal. Ich wil dir nicht allain geben dye gaben der chunst und weishayt, Ich wil dir auch geben und entphelhen deiner getreu das pistumb und dye kirchen meines fürsten sand Maurici nach dem